

Musik und Lyrik nach Feierabend versprochen Jörn Heller am Buch und Werner Hucks an der Gitarre. In der Siegener Alpha-Buchhandlung (ehemals Schneider) entführten sie jetzt für einen Abend mehr als 80 Gäste in einen ganz eigenen Kosmos aus wunderschönen Klängen und wundersamen Gedichten. „Schluss für heute“ ist der Titel des neuen Buches, mit dem der Siegener Buchhändler, Theologe, Ornithologe, Komponist und Fotograf Jörn Heller für „etwas Ordnung im Gewimmel, / etwas Gleichmaß im Getümmel“ sorgen möchte.

Zwischen den signalroten Deckeln seines im Selbstverlag erschienenen und im Siegener Verlagshaus Vorländer gedruckten Gedichtbandes verbirgt sich ein buntes Kaleidoskop aus alltäglichen Situationen und nachvollziehbaren Stoßbeten. Diese selbst zu lesen, ist bereits ein empfehlenswerter Genuss. Zum Beispiel Hellers Gebrauchsanleitungs-Verse für Verlierer. Zu einem abendfüllenden Erlebnis wird der Gedichtband aber, wenn der Autor selbst in den Seiten blättert und seine Lyrik vorträgt, unterbrochen nur von entspannten Gitarrenstücken. „Applaudieren Sie, wenn Werner Hucks fertig ist“, rät Heller den Gästen gleich zu Beginn des Abends. „Wir teilen dann hinterher.“ Selbst reimfrei hört man dem Siegener Multitalent gerne zu.

Richtig lustig wird es, wenn er aus dem Leben eines Buchhändlers reimt. Und zum Beispiel von Engeln erzählt, die durch seinen Laden schweben, oder aber von einem „Lügenweib“, das ihm im Alltag begegnet. Dabei hat er noch nicht einmal die Seiten seines neuen Buches angebrochen. Warm las sich der Autor mit gut abgehangener Junggesellenlyrik aus seinem 2009 erschienenen Gedichtband „Singelینگeling“. Und startete dann erst mit seinem neuen Werk durch.

Hier reimt er im „Gebet des Müden“ über seine Erfahrungen im Weihnachtsgeschäft. „Ich möchte alle Türen hinter mir verrammeln, / mich unter tausend Decken metertief verkriechen, / kein Wort mehr reden, hauchen, flüstern oder stammeln / und nichts mehr sehen, hören, schmecken oder riechen!“ Jeder, der im Weihnachtsgeschäft in einem Laden stehe, wisse jetzt, wovon er rede.

Großartig und ein bisschen böse die Exkursion ins trügerische Land der digitalen Bildbearbeitung: „Welke Fratzen und Visagen, / alle haben straffe Lider, / die verknittertsten Gestalten, man erkennt sie nicht mehr wieder.“ So klingt Jörn Hel-

lers Pixeltherapie über Fräulein Petra, deren Krähenfüße erst nach einem Maus-
klick verschwinden. „Endlich kann sie wieder lachen, / macht ihr Anblick wieder
Spaß, / und vermutlich beißt sie später / mal als Teenager ins Gras.“

Im zweiten Teil des Abends gewährten Heller und Hucks einen kongenialen
Blick in die Welt der Ornithologie. Nach etwas zu viel Zitronenlikör während einer
Vogellexkursion sei das „Lustige Vogel-ABC“ entstanden. Hier trafen die sichtbar
begeisterten Zuhörer auf reale Amseln und zugeflogene fiktive Federtiere, wie den
Vogel Igittigitt. „Es hat schon mancher, der ihn sah, / den Magen sich verdorben,
/ doch ist zum Glück das Ekeltier seit langem ausgestorben.“

Dirk Manderbach, Siegener Zeitung